

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Küstenfahrten an der Nord- und Ostsee

Hoefer, Edmund

Stuttgart, [circa 1881]

Illustration: Königsberg. Fischerboote am Pregel

[urn:nbn:de:bsz:31-4556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-4556)



Königsberg: Fischerboote am Pregel.

„Leichterschiffe“ den zu tief gehenden Seeschiffen einen Theil der Last abnehmen, oder dieselbe den Bewohnern des Binnenlandes zuführen. An den verschiedenen Kais und Fischbänken, in den engern Pregelarmen wimmelt es von allerlei Fischerbooten, Angelkähnen, Kohlen-, Holz-, Sand-, Kohl- und Obstschiffen. Durch das dichte Gedränge wandert der unberufene Fremde oft nicht ohne Gefahr für Rod und Taschen; aber der Künstler findet hier reiche Ausbeute und der Sprachforscher entdeckt in neuen Worten, an denen die Sprache dieser „Hallendamen“ reich genug ist, oft eine Sanskritwurzel.

Königsberg ist keine schöne Stadt. Was es einst an alterthümlichen Bauten besessen hat, ist in den letzten Jahrhunderten spurlos verschwunden oder so zerstört wie ganze Theile der Marienburg. So lange noch die Häuser in der Kneiphöfischen Langgasse ihre hohen Giebel, ihre Beischläge und Wolme hatten, führte man die Fremden gern hieher. Nun hat sich auch diese Straße modernisirt. Königsberg besitzt keine neuen Stadttheile, kein Ost- oder Westend. Ueber eine weite Fläche ausgebreitet, mit zahllosen Gärten und Plätzen, hat die Stadt sich gleichsam maufern müssen, um mit einigem Anstand als Stadt von 140,000 Einwohnern und als „Residenz“ des Preußenlandes aufzutreten. Hunderte von kleinen Hütten, Häuschen und Ställen haben erst weichen müssen, bevor sich breite „feine“ Straßen mit ihren nicht immer geschmackvollen Häusern aufthun konnten. An Stelle der früheren Altstädtischen Kirche wandeln wir jetzt unter schattenden Linden und Ahornbäumen. Nur ein einfacher Granitwürfel zeigt die Stelle an, wo der Hauptaltar gestanden und Luthers ältester Sohn beigesezt worden ist (1575). Steigt man den „Danziger Keller“ hinauf, wo sich einst die Expedition der Danziger Post befand, so hat man rechts das in der That majestätische Schloß mit der vielstückerigen Kirche. Unter ihr befinden sich große Weinkeller, über ihr aber ein einziger Saal, der Moskowiter-saal, in welchem gelegentlich wohl auch getanzt wird. Sagt doch Tegnér, daß es sich nirgends schöner tanze als auf Gräbern, warum also nicht auch über einer Kirche? Wer in diesem Nebereinander von Weinkeller, Kirche und Ballsaal ein architektonisches Pamphlet finden sollte, wird vielleicht zufriedengestellt, wenn er gleich darauf findet, daß die neue Altstädtische Kirche auf den Fundamenten des alten abgebrochenen Theaters steht. In dem weiten Hofe des Schloßes, wo früher die Huldigungen der preußischen Stände stattfanden